

## Hermannstadt - die rote Burg am Zibin

Ein Rundgang durch die Altstadt

Von Andrey Kolobov



Hermannstadt/Sibiu lockt die Besucher nicht nur durch zahlreiche Kulturveranstaltungen an, sondern auch das gut erhaltene Bild der Altstadt lässt Jahr um Jahr mehr Touristen in die südsiebenbürgische Stadt strömen. In kleineren oder größeren Gruppen

sieht man sie am Großen Ring/Piața Mare stehen. Hier beginnen sie meistens ihren Stadtrundgang.

### Start am Hauptplatz

Der Hauptplatz von Hermannstadt wurde 1366 ange-

*Blick vom Turm der evangelischen Kirche*

legt, nach der Fertigstellung des dritten Stadtverteidigungsringes. Das wichtigste der repräsentativen Gebäude am Großen Ring ist das

Brukenthalpalais. Samuel Baron von Brukenthal, Gouverneur von Siebenbürgen, ließ es im Stil des Spätbarocks erbauen. In seinem Testament verfügte er, dass seine Sammlungen an Gemälden, wertvollen Drucken, Münzen, usw. nach seinem Tod den Bürgern zugänglich gemacht werden sollen, folglich wurde im Jahre 1817 in dem Palais das erste öffentliche Museum Südosteuropas eröffnet. Die im Stil des Frühbarocks gehaltene römisch-katholische Dreifaltigkeitskirche, erbaut zwischen 1726 und 1733, stellt zusammen mit dem Jesuitenkonvent (15. bis 18. Jahrhundert) die Nordseite des Platzes dar. Der Kirchturm ist 47 Meter hoch und besitzt eine Uhr mit zwei Ziffernblättern. Die drei Glocken wurden 1916 für Kriegszwecke konfisziert und 1931 originalgetreu nachgegossen und geweiht. Im Innenhof des Jesuitenkonvents befindet sich die Statue des Heiligen Johannes von Nepomuk, die 1734 am Großen Ring aufgestellt worden war.

Am Südrand des Platzes liegt das wahrscheinlich schönste Haus der Stadt, das Haller-Haus. Erbaut im 15. Jahrhundert, erlebte es zahlreiche Veränderungen. Kennzeichnend sind die fünf Löwen über den Fenstern sowie das Renaissance-Portal. An der Langseite des in L-Form gebauten Hauses befindet sich der einzig erhaltene gotische Wohnturm am Großen Ring. Dieser ist aber nur aus dem Innenhof zu sehen. Das überdimensionierte Dach des Gebäudes weist fünf typische Dachfenster auf, die sogenannten Hermannstädter Katzenaugen.



*Der einzig erhaltene Mauerabschnitt zwischen Töpfer- und Zimmermannsturm*

### Der Kleine Ring

Durch den Ratsturm gelangt man auf den Kleinen Ring/Piața Mică. Dieser Turm kann mit Sicherheit als das Wahrzeichen der Stadt bezeichnet werden. Erbaut in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, erlebte der Turm zahlreiche Veränderungen. Die wahrscheinlich größte fand in den Jahren 1586 bis 1588 statt, nach dem Einsturz der oberen Stockwerke am 25. April 1586. Den letzten Umbau nahm man 1826 vor: Dabei wurde das oberste Stockwerk erhöht und ein neues Dach aufgesetzt. Das Uhrwerk mit den in der Nacht beleuchteten Ziffernblättern bekam der Turm im Jahre 1906. Die Räume des Turmes werden für zahlreiche Ausstellungen genutzt. Zu der Aussichtsplattform im siebenten Stock führen 141 Stufen. Von dort hat man einen schönen Ausblick auf die Stadt und Umgebung. Oberhalb der Durchfahrt, an

der zum Großen Ring gewandten Seite, befinden sich zwei Löwenskulpturen, die höchstwahrscheinlich aus der Zeit des ersten Turms stammen und somit die ältesten weltlichen Skulpturen der Stadt darstellen.

Das interessanteste Gebäude am Kleinen Ring ist das Haus Nr. 22. In seinem Erdgeschoss befindet sich ein Gewölbesaal mit Fresken. Diese wurden 1957 entdeckt und gelten als die ältesten erhaltenen weltlichen Fresken in Rumänien. Für die Besucher unzugänglich ist der große Garten, welcher vom Westen durch die erhaltene Mauer des zweiten Verteidigungsringes begrenzt wird. Das Apothekenmuseum im Haus Nr. 26, das mit 1568 datiert wird, ist das erste derartige Museum in Rumänien. In dieses Haus zog im Jahre 1760 die Apotheke „Zum schwarzen Bären“ um. Ein Teil der damaligen Ausstattung ist im heutigen Museum zu sehen. Viele der Exponate haben Bezug zur Homöopathie. Der Begründer dieser alternativmedizinischen Behandlungsmethode, Samuel Hahnemann, verbrachte in Hermannstadt zwei Jahre (1777-1779) als Bibliothekar und Leibarzt von Baron von Brukenthal.

Zu den beliebtesten touristischen Attraktionen gehört die 1859 fertiggestellte Lügenbrücke. Sie ist die erste gusseiserne Brücke auf dem Gebiet des heutigen Rumäniens und verbindet die Ost- und Westseite des Kleinen Rings miteinander. Die heutige Auffahrt zur Oberstadt – heute unter der Lügenbrücke – war bis 1851 ein Tunnel, der von einer Häuserreihe überdeckt wurde und der in Richtung



Unterstadt mit einem Turm aus dem zweiten Verteidigungsring endete.

### Evangelische Stadtpfarrkirche am Huetplatz

Über die Lügenbrücke führt der Weg zum Huetplatz/Piața Huet. Diesen dominiert die im gotischen Baustil errichtete heutige evangelische Stadtpfarrkirche. Diese wurde zwischen 1320 und 1520 an derselben Stelle aufgebaut, wo früher eine kleinere Kirche stand. Der Kirchturm misst 73,34 Meter und ist somit der zweithöchste in Rumänien, nach dem Kirchturm in Bistritz/Bistrița. In der luftigen Höhe von 55 Metern befindet sich eine Aussichtsplattform, von der man in die Stadt, und an klaren Tagen bis weit in die Fogarascher Berge hinein blicken kann. Die vier kleinen Türmchen stehen als Zeichen für das „ius gladii“, das Recht der Stadt, die Todesstrafe zu vollstrecken. Beginnend mit 1496 diente die Kirche als Ort der Ruhe für wichtige Persönlichkeiten der Stadt. Hier wurden Sachsengrafen, Richter, Pfarrer, Bürgermeister und andere wichtige Persönlichkeiten beigesetzt. Obwohl die Bestattung innerhalb der

Kirchmauer 1796 verboten wurde, machte man 1803 eine Ausnahme für Samuel Baron von Brukenthal, der in der Nähe der Kanzel in einer Gruft beigesetzt wurde. Die 67 Grabplatten aus den Kirchenschiffen befinden sich heute in der so genannten Ferula im Westteil des Baus und stellen eine einzigartige Sammlung dar.

Gegenüber dem Südportal der Kirche befindet sich das Brukenthalgymnasium. Das Gebäude wurde zwischen 1779 und 1781 vom Meister Franz Burger erbaut. Jedoch werden einige Teile des Baus auf das 14. Jahrhundert zurückdatiert. Eine frühere Schule, die sich am selben Ort befand, wurde bereits im

### Lügenbrücke

Jahre 1380 in Urkunden erwähnt. Die Unterrichtssprache im Brukenthalgymnasium ist Deutsch.

### Spaziergang zur Bienenbank

Wenn man den Huetplatz in Richtung Fleischergasse/Str. Mitropoliei verlässt, erblickt man am Anfang der Gasse eine große Einfahrt. Sie führt in das Altemberger-Haus, in dem sich heute das Geschichtsmuseum befindet. Bis 1947 war hier – über 400 Jahre lang – das Hermannstädter Rathaus. Dieser Gebäudekomplex gilt als das wichtigste Denkmal der gotischen weltlichen Architektur in Hermannstadt. Der älteste Teil des Komplexes ist der Wohnturm (1470), den jüngsten stellt der Teil entlang der Fleischergasse dar: Er wird mit dem 18. Jahrhundert datiert.

In der Gasse weitergehend gelangt man zur reformierten Kirche. Sie und das dazugehörige Pfarrhaus stammen aus dem Jahre 1786, was eine Inschrift über dem Kirch-



## Großer Ring am Abend

ingang bestätigt. Im selben Jahr wurde auch das Haus mit den Karyatiden, heute auf Nummer 13, für die Witwe des Grafen Gregorius Bethel erbaut. Die beiden Statuen am Tor haben eine Höhe von 2,8 Metern und stehen auf einen Meter hohen Sockeln. An der Ecke zur Baiergasse/Str. Poștei befindet sich das Gebäude der ersten rumänischen Bank in Siebenbürgen, „Banca Albina“, zu Deutsch „Bienenbank“. Auf den Namen weisen die Bienenstöcke auf den Eingangstüren hin, selbst wenn heute hier die Hermannstädter Zweigstelle der Nationalbank untergebracht ist.

### Orthodoxe Kathedrale nach Vorbild der Hagia Sophia

Schräg gegenüber der Bank befindet sich die rumänisch-orthodoxe Kathedrale. Sie wurde zwischen 1902 und 1906 errichtet. Als erster spendete Kaiser Franz Joseph I. 1000 Goldstücke für den Bau. Die Architekten Virgil Naghy und Josif Konemer haben sich beim Entwurf eindeutig von der Heiligen-Sophia-Kathedrale in Konstantinopel inspirieren lassen. Ihr Projekt wurde von insgesamt 31 weiteren ausgewählt. Die Kirchentürme sind 45 Meter hoch. Die große Kuppel hat einen Durchmesser von 15 Metern. Das Gebäude der Orthodoxen Theologischen

*Links: Römisch-katholische Dreifaltigkeitskirche*

**Fotos: Andrey Kolobov**



Fakultät „Andrei Șaguna“ ist im Neu-Brâncoveanu-Stil gehalten und wurde 1914 fertiggestellt. Am Ende der Fleischergasse befinden sich die evangelische Johanniskirche und das ehemalige Waisenhaus. Der Komplex wurde im Lutherjahr 1883 erbaut, jedoch musste die Kirche bereits 1910 „wegen Schaden“ abgerissen werden und wurde 1912 in der heutigen Form wieder aufgebaut. Im früheren Waisenhaus befindet sich jetzt das Landeskirchliche Museum der evangelischen Kirche A.B. in Rumänien mit dem Zentralarchiv.

### Verteidigungsanlagen des dritten Ringes

Durch den Astra-Park gelangt man zum südwestlichen Ende der Altstadt, wo früher das Heltauer Tor stand. Von dort kommt man zu den Verteidigungsanlagen des dritten Verteidigungsringes. Es ist der am besten erhaltene Teil der Hermannstädter Mauern. In der Harteneckgasse/Str. Cetății stehen drei der ehemals 39 Wehrtürme der Stadt: der Armbruster-, der Töpfer- und der Zimmermannsturm. Der so genannte „Dicke

Turm“ ragt 25 Meter aus den Stadtmauern hinaus. In seiner besten Zeit galt er, da so gut bewaffnet, als eine wahre „Kriegsmaschine“. 1788 wurde er zum städtischen Theater umfunktioniert und seit 2004 befindet sich darin die Hermannstädter Philharmonie.

Ein Durchgang gegenüber dem „Dicken Turm“ führt zum Schillerplatz. Unter einem Erker befindet sich dort die Büste Friedrich von Schillers. Der einstige Wiesenplatz wurde 1909 aus Anlass des 150. Jubiläums von Schiller umbenannt. Folgt man der Armbrustergasse/Str. Archivelor in Richtung Stadtzentrum, kommt man durch eine Durchfahrt wieder am Großen Ring an. Der als „Generalloch“ bekannte Durchgang befindet sich im Erdgeschoss des sogenannten „Haus des Generals“. Dieses gehörte nach einander mehreren Patrizierfamilien oder Bürgermeistern. Im Jahre 1784 wurde im Gebäude die Wohnung für den kommandierenden General der österreichischen Truppen in Hermannstadt eingerichtet. Der im selben Jahr erweiterte Durchgang bekam daher seinen Namen. Hier endet unser

Rundgang. Jedoch kann man vom Großen Ring aus die umliegenden Straßen auch auf eigene Faust erkunden.



### Georg-Daniel-Teutsch-Denkmal

Zwischen der evangelischen Stadtpfarrkirche und dem Brukenthalgymnasium erhebt sich das sieben Meter hohe Denkmal des Bischofs Georg Daniel Teutsch (1817-1893). Die Bronzestatue wurde vom Stuttgarter Bildhauer Adolf von Donndorf entworfen und am 19. August 1899 feierlich enthüllt. Teutsch, der 1867 zum Bischof gewählt wurde, ist neben seiner Tätigkeit als Historiker, Theologe und Politiker auch dadurch bekannt, dass während seiner Amtszeit der Sitz der evangelischen Bischöfe nach rund 300 Jahre aus Bihălm/Biertan wieder nach Hermannstadt verlegt wurde.

### Theaterfestival

Das Internationale Theaterfestival von Hermannstadt (FITS) findet seit 1993 statt. Nach dem Edinburgher Festival und jenem von Avignon



Teutsch-Denkmal

stellt es das drittgrößte europäische Theaterfestival dar. Die Veranstaltungen finden an über 60 verschiedenen Orten statt, darunter Kirchen, Theater, Pubs und Clubs sowie unter freiem Himmel. An der 19. Auflage des FITS im Jahre 2012 nahmen über 2500 Schauspieler teil, die rund 350 Vorstellungen geboten haben. Mehr Information zum Festival findet man unter [www.sibfest.ro](http://www.sibfest.ro).

Reisetipps



### Mittelalterfestival

Seit dem Jahr 2000 findet Ende August das Mittelalterfestival statt. Theateraufführungen, Konzerte, Gesellenwerkstatt, mittelalterliche Tänze oder Ritterkämpfe gehören dazu. Das Herz des Festivals ist der Große Ring. Hier wird ein Marktplatz aufgebaut, der für alle Altersgruppen etwas Passendes anbietet. Es gibt Unterhaltung für Groß und Klein.

### „ArtMania“

Das Rock- und Metal-Festival „ArtMania“ wird ebenfalls im August durchgeführt. Die erste Auflage fand 2006 statt. Am Festival nahmen teil die international bekannten Bands wie „Nightwish“, „Lacrimosa“, „Die Toten Hosen“, „Within Temptation“, „Haggard“ und andere.

Desgleichen dient das Festival der Bekanntmachung von rumänischen Musikern.

Für die Dauer des Festivals, die erste Woche im August, verwandelt sich der Große Ring in einen Fancamp. Der Eintritt zu den Konzerten ist kostenpflichtig, jedoch kann man auch aus den umliegenden Cafés alles „live“ erleben.

Neben der harten Musik gibt es weitere Veranstaltungen: Foto- und Gemäldeausstellungen, Workshops sowie Konzerte der klassischen Musik. Weitere Informationen unter [www.artmaniafestival.ro](http://www.artmaniafestival.ro).



### Rockfestival ArtMania